



Jahresbericht 2008

Internationale Familienberatung
Mittelstr. 52 - 54, 50672 Köln



Wegweiser

Anschrift	Internationale Familienberatung Mittelstraße 52 - 54; 50672 Köln Tel.: 0221-925843-0 Fax: 0221-925843-22 E-Mail: ifb.koeln@caritas-koeln.de Homepage und Internetberatung : www.beratung-in-koeln.de ; www.caritas-koeln.de
Außenstelle	Caritashaus Kalk Bertramstr. 12 - 22, 51103 Köln Tel.: 0221-98577-687 Fax: 0221-98677-610
Öffnungszeiten in der Mittelstr.	Mo. – Do. 09:00 - 12:30 Uhr 13:30 - 17:30 Uhr Fr. 09:00 - 12:30 Uhr
Öffnungszeiten in Kalk	Mo. + Do. 14:00 - 18:00 Uhr Di. + Mi. 09:00 - 18:00 Uhr Fr. 09:00 - 12:00 Uhr
Zugang	<p>Alle Leistungen der Beratungsstelle sind kostenlos und geschützt durch Schweigepflicht.</p> <p>Eine telefonische Anmeldung der Betroffenen genügt, um sofort einen Termin für ein erstes Gespräch bei einem/er BeraterIn zu vereinbaren. Dieser erste Kontakt findet in der Regel innerhalb von drei Wochen statt.</p>
Träger	<p>Caritasverband für die Stadt Köln e.V. Bartholomäus-Schink-Str. 6 50825 Köln Tel.: 0221-95570-0</p> <p>Die IFB ist eine Einrichtung des Leistungsbereichs „Kinder und Familie“ im Geschäftsfeld „Integrations- und Familienhilfen“ des Caritasverbandes für die Stadt Köln.</p>
Geldgeber	<p>Die Beratungsstelle wird durch das Erzbistum Köln, das Land NRW und die Stadt Köln finanziert.</p>

Abschied

<p>Lourdes Corral</p>	<p>Am Mittwoch, dem 24. September 2008 ist unsere Kollegin Dipl.-Psychologin Lourdes Corral nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nur 50 Jahren verstorben. Seit mehr als 25 Jahren war sie in der Internationalen Familienberatung tätig.</p> <p>Frau Corral wurde in Spanien, Valladolid, geboren. Die Schule und ihr Psychologiestudium absolvierte sie in Spanien. Bereits während ihres Studiums lernte sie die Internationale Familienberatung in einem Praktikum kennen. Hier begann sie auch nach Abschluss ihres Studiums als junge Psychologin im Jahr 1982.</p> <p>Frau Corral war eine Galionsfigur in der spanisch sprechenden Community. Über 25 Jahre war sie als Beraterin und Psychotherapeutin ein Stützpunkt für viele Einzelpersonen und Familien. Sie hinterlässt in der Beratungsstelle eine Lücke, die so schnell nicht mehr zu füllen ist.</p>
------------------------------	--

Bericht 2008

<p>Einführung</p>	<p>Integration ist Partizipation, d.h. Teilhabe an gesunder Entwicklung, Bildung, beruflichen Chancen, Wohnmöglichkeiten, Zugang zum gesellschaftlichen Geschehen, Übernahme von ziviler Verantwortung.... Das Thema Migration und Integration ist nicht ein geschlossener Bereich, sondern ein Querschnittsthema, das alle Strukturen und Gesellschaftsformen tangiert. Jeder sollte die Relevanz dieser Thematik in seinem Bereich prüfen und sich damit auseinandersetzen. Nur so leisten wir unseren Beitrag, damit Migranten, besonders die jungen Generationen, vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft werden können. Die Beratungsstelle hat in diesem Jahr weiter in der Fallarbeit und Prävention ihren Beitrag zur Integration geleistet und mit ihrer Präsenz in vielen Gremien das Thema Migration vertreten.</p>
<p>Hauptamtliche MitarbeiterInnen</p>	<p>12 hauptamtliche MitarbeiterInnen, die sich 8,5 Planstellen teilen. Davon: 4 Psychologen, 4 Psychologinnen, 3 Sozialarbeiterinnen, 1 Sekretärin.</p> <p>Die meisten MitarbeiterInnen verfügen über Zusatzqualifikationen. 8 Fachkräfte sind psychologische Psychotherapeuten. Alle MitarbeiterInnen sind mindestens zweisprachig.</p> <p>MitarbeiterInnen in Projekten: ½ Stelle Sozialpädagogin, 5 Honorarkräfte.</p>
<p>Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen</p> <p>Praktikanten</p>	<p>2 Dipl.-Psychologinnen 3 Leiterinnen von Eltern-Kind-Gruppen 1 Sekretärin. 1 Studentin der Soz.-Päd. (6 Monate Blockpraktikum) 1 russische Psychologin im Rahmen der Anerkennung des Studiums im Ausland.</p>
<p>Wichtige Kennzahlen</p>	<p>Der Dienst der Beratungsstelle wurde dieses Jahr in 772 Fällen in Anspruch genommen. Wir hatten Kontakt zu ca. 1.500 Familienmitgliedern. 510 Fälle wurden abgeschlossen.</p>

	<p>Diese Fälle lassen sich nach Schwerpunktbereichen aufteilen: 106: vor/in/nach Trennung und Scheidung 140: mit Alleinerziehenden 122: mit jungen Menschen unter 21 Jahren 185: mit Familien mit minderjährigen Kindern 30: mit jungen Erwachsenen.</p> <p>Häufigkeit der Kontakte: Die meisten Kontakte fanden mit 2-5 Gesprächen statt.</p> <p>Die häufigsten Kooperationspartner waren: 68: Ärzte / Kliniken 66: Jugendämter 44: KITAS, Familienzentren 41: Schulen 37: Justiz (Richter, Rechtsanwälte) 38: andere Beratungsdienste.</p> <p>Wirtschaftliche Situation der Familien: 288: eigene Einkünfte 181: Sozialleistungen.</p> <p>Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils: 458: ja 11: nein</p> <p>Internetberatung: 40 Fälle</p> <p>Präventive Maßnahmen: 55 einzelne Veranstaltungen, 24 Kurse, mehrtägige Veranstaltungen</p> <p>Gremienarbeit: 253 Stunden</p>
<p>Zielgruppe und Angebote</p>	<p>Die Beratungsstelle richtet ihre Angebote schwerpunktmäßig an Menschen mit Migrationshintergrund:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung von Kindern, Eltern, Jugendlichen bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung. (§ 28 KJHG) - Beratung von Eltern in Fragen der Partnerschaft (§ 17) - Beratung und Unterstützung von Vätern und Müttern bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechtes (§ 18) - Allgemeine Förderung der Erziehungskompetenz (§16) - Psychologische Hilfe für junge Volljährige (§ 41).
<p>Arbeitsschwerpunkte 2008</p>	<p>Schwerpunkt der Arbeit der Beratungsstelle waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Therapeutische Interventionen für Eltern, die durch psychische Belastungen in der Erziehung ihrer Kinder und in der Partnerschaft beeinträchtigt waren. Anlass waren Symptome, wie Depressionen, Ängste, somatoforme Störungen, posttraumatische Belastungsstörungen.

	<ul style="list-style-type: none"> - Therapeutische und pädagogische Interventionen für Kinder in Form von Einzeltherapie und Familientherapie bei Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, Lernstörungen und emotionalen Störungen.. - Präventive Maßnahmen zur Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern durch Angebote in Familienzentren und durch Eltern-Kind-Gruppen.
<p>Kernbotschaft</p>	<p>Die Unterstützung von Eltern, Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist eine allgemeine Aufgabe der Familienberatungsstellen. Die Beratungsstellen übernehmen immer mehr Verantwortung für diese Klienten.</p> <p>Unsere Klientel wird an die Internationale Familienberatung von Jugendämtern, Kindertagesstätten, Schulen, Ärzten überwiesen, wenn sie sich noch nicht in der hiesigen Gesellschaft zurechtfinden, oder wenn ihre kulturellen Werte noch stark an die ihrer ursprünglichen Heimat angelehnt sind oder auch, wenn die Kommunikationsbarriere zwischen Berater und Klient durch geringe Sprachkompetenz zu groß ist. Die Beratungsstelle verfügt über eine langjährige Erfahrung und über vielfältige Sprachkompetenzen, um diesen Klienten zu helfen und ihre Integration in Deutschland zu fördern.</p> <p>Die therapeutische Versorgung ist besonders für diese Eltern oft sehr eingeschränkt. Psychotherapeuten und Psychiater sind durch die Fremdheit und durch beiderseitige Barrieren oft überfordert und fühlen sich nicht zuständig für psychotherapeutische Interventionen. Der Beratungsstelle kommt die Aufgabe zu, diesen Eltern therapeutische Angebote bereitzustellen, die sie sonst an anderer Stelle nicht finden würden. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist das Team durch mehrere psychologische Psychotherapeuten besetzt.</p>
<p>Familien-Zentren</p>	<p>Die hohe Nachfrage von Familienzentren (FZ) nach Kooperation mit unserer Beratungsstelle hat dazu geführt, dass wir noch stärker in diesen Bereich eingestiegen sind. Ende 2008 waren wir in drei Kath. FZ und in 5 anderen FZ engagiert. Hauptkriterium für die Kooperation ist die hohe Zahl an Kindern/Familien mit Migrationshintergrund in den Einrichtungen.</p> <p>Wir stellen fest, dass die Effektivität der Kooperation eng mit dem Engagement der einzelnen Erzieherinnen verbunden ist. Sie sind das Bindeglied zwischen den Bedürfnissen der Eltern und den Interventionen der Beratungsstelle.</p>
<p>Projekte</p>	<p>Die Beratungsstelle ergänzt durch Projekte ihre institutionelle Arbeit. Im Jahr 2008 konnten insgesamt 5 Projekte angeboten werden.</p> <p>Besonders erwähnen möchten wir das Projekt „Kompetente Eltern“: In 5 Kindertagesstätten (FZ) bieten 2 MitarbeiterInnen (1 türkisch sprechender Dipl.-Psych., 1 französisch sprechende Dipl.- Päd.) präventive Angebote für Eltern an. Einmal im Monat wird in der Gruppe über Erziehung, Partnerschaft, Selbstverwirklichung oder migrationspezifische Probleme mit den Eltern diskutiert. Das Projekt hat eine Dauer von 3 Jahren und wird von „Wir Helfen“ finanziert.</p> <p>Die Angebote des Projektes sind bei den Eltern gut angekommen, in einigen Einrichtungen konnte eine Verlängerung vereinbart werden.</p>

Begleiteter Umgang	<p>Die Beratungsstelle übernahm 16 neue Fälle Begleiteter Umgang (BU) vom Familiengericht in Köln. Der Umgang mit hochstrittigen Eltern, wo mindestens ein Elternteil Migrationshintergrund hatte, wurde durch die interkulturelle Erfahrung der Mitarbeiterinnen erleichtert und es konnte so zum Wohle der Kinder gehandelt werden.</p>
Evaluation	<p>Im Herbst 2008 führten wir die jährliche schriftliche Klientenbefragung durch. 56 signifikante Rückantworten haben wir erhalten. In 40 Fällen suchten die Klienten Rat und Unterstützung für sich selbst, in 23 Fällen wurden Fragen der Erziehung der Kinder behandelt, in 9 Fällen hatten die Klienten Fragen bezüglich ihrer Partnerschaft. Besonders positiv wurde das Angebot der Beratungsstelle, sowie die Freundlichkeit der MitarbeiterInnen von den Klienten bewertet. Die Dauer der Beratung/Therapie zur Lösung und Klärung der Probleme wurde als zu kurz empfunden, die Klienten wünschen sich oft eine längere Auseinandersetzung mit ihrer Problematik!</p>
Wo werden wir in 5 Jahren stehen?	<p>Zur Zeit sehen wir folgende Trends:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zunahme des Niedriglohnsektors und dadurch zwangsläufige Berufstätigkeit beider Elternteile, es besteht ein hoher Migrantenanteil in diesem Bereich. - Schrumpfung der Mittelklasse und Zunahme von Sozialschichten, die von der Armut bedroht sind. Hier sind Migranten besonders gefährdet. - Zunahme von Scheidungen und alleinerziehenden Eltern, auch bei Migranten. - Zunahme des Bedarfes an Betreuung von Kindern durch Kitas und Schulen. Für die Integration der Kinder mit Migrationshintergrund ist dies ein wichtiger Faktor. - Migrantenkinder, die keine Schul- und Berufsabschlüsse erreichen, sind in der Gefahr, das zukünftige Proletariat zu werden. - Zunahme von Zuwanderung, besonders aus Afrika. - Die Zahl von Multiproblemfamilien, auch mit Migrationshintergrund, wird immer größer. Beratungsstellen übernehmen verstärkt Aufgaben durch Jugendämter und andere Institutionen und haben weniger Selbstmelder. <p>Perspektivisch will die Beratungsstelle auf Grund der Veränderungen und Trends in der Gesellschaft ihre Konzepte und Arbeitsschwerpunkte regelmäßig überprüfen und, wenn notwendig, den neuen Bedürfnissen anpassen.</p>
	<p>Dr. (I) Vincenzo Urso, Leiter der Beratungsstelle</p>